

tilissimeque, ubique ad basin fortius copiosiusque punctulatum; foveolis discalibus duabus plerumque apparentibus; depressione post marginem anticum in ♂ vix indicata, in ♀ distincta; depressione postica solum prae angulis posticis profunda. Elytra subtilissime reticulato-rugulosa et subtiliter subseriatim punctulata; punctis solum ad basin fortioribus. Sternitum anale ♂ foveolato-impressum, ♀ foveola ovicipi parva, vadosa praeditum. — Long. ♂ (sine mandibulis) 3,5—3,8, ♀ 3,8; lat. ♂ 1,7—1,8, ♀ 2 mm.

Hab. Turkestanicae Rossicae gub. Ferghana: Aktjube prope oppidum Skobelev = Margelan (I. I. Ivanov! 27. IV. 1919 — 3 ♂ et 1 ♀ legit).

Was ist *Saprinus concinnus auctorum*?

Von Axel Reichardt, Petrograd.

Den Anlaß zu vorliegender Arbeit gab der Umstand, daß es mir lange Zeit nicht gelingen wollte, in der Sammlung des Petrograder Zoologischen Museums einen *Saprinus concinnus* aufzufinden, als ich mit der Bearbeitung der Saprinen des Museums begann. Dieses war um so merkwürdiger, als die Art aus Rußland beschrieben ist und laut Literaturangaben in verschiedenen Teilen des Europäischen und Asiatischen Rußland vorkommt. Exemplare des Museums, welche als *S. concinnus* bestimmt waren, erwiesen sich bei genauer Untersuchung teils als *S. lateralis* Motsch., teils als *semistriatus* Scriba. Dagegen fanden sich unter dem unbestimmten Material Stücke, welche beiden letztgenannten Arten gegenüber Unterschiede aufwiesen, jedoch bei einem Versuch, sie nach Schmidts Bestimmungstabellen¹⁾ zu bestimmen, dem *S. lateralis* Motsch. viel näher zu stehen schienen, als *S. concinnus* Motsch. Eine Type der Art war nicht aufzufinden. Es schien überhaupt unter den Entomologen Unsicherheit über diese Art zu herrschen. Ich sah ein von Reitter als *concinnus* Motsch. bestimmtes, etwas abweichendes Stück des *semistriatus* Scriba. Nun brachte ich sämtliche Literatur über die fragliche Art zusammen, wobei sich folgendes ergab:

In allen Katalogen (Lewis 1905, Reitter 1906, Jacobson 1909, Bickhardt 1910 und 1916) ist als Autor der Art Motschulsky (1849) angegeben, was auch den Arbeiten von Marseul und Schmidt entspricht. Schon 1830 hat aber Gebler den Namen *concinnus* nebst einer Beschreibung veröffentlicht. Die Originaldiagnose Geblers²⁾

¹⁾ B.E.Z. XXIX, 1885, 306. — ²⁾ Ledebours Reise II, 1830, 615 (separ. p. 92).

lautet: „*H. concinnus* Man.¹⁾. — Ater, nitidus, thorace foveolato, lateribus punctatis, elytris striis abbreviatis, tibiis anticis multicrenatis. Magn. $3\frac{1}{4}$ — $3\frac{1}{2}$ l., lat. 2 l. — Prope Loktewsk non infrequens. Valde affinis *H. nitidulo*, at sine splendore aeneo, major et fortius punctatus. (Stria secunda elytorum valde abbreviata, at in *H. nitidulo* sibirico).“ Später berichtet Gebler²⁾, daß nach Dejeans Meinung *H. concinnus* eine Varietät des *nitidulus* (= *semistriatus* Scriba) sei, widerspricht aber dem selber nach 25 Jahren: „Scheint mir doch durch schwärzere Farbe, Größe und stärkere Punktur verschieden³⁾.“ Im Jahre 1847 wird die Art von Gebler⁴⁾ nochmals, diesmal schon als *Saprinus*, kurz beschrieben, wobei aber keinerlei neue Kennzeichen erwähnt werden.

Ebenso ungenügend ist die Beschreibung des *S. concinnus* bei Motschulsky⁵⁾, welche, wie oben erwähnt, in den Katalogen fälschlicherweise als Originalbeschreibung figuriert. Unter anderen Angaben findet man hier folgendes: „noir avec un reflêt métallique verdâtre et très luisant. Aux angles antérieurs il y a une impression comme chez le *S. nitidulus*. . . Jambes antérieures garnies de 7—8 petites épines ou denticules. Du *S. nitidulus* il se distingue par sa taille plus grande et par la 2^e strie très raccourcie. . .“ Die übrigen, hier nicht wiedergegebenen Phrasen behandeln nebensächliche Merkmale. Mit der Diagnose Geblers verglichen, enthält diese Beschreibung nur einen Widerspruch: während Gebler über die Farbe des Käfers sagt: „ater, . . . sine splendore aeneo“, nennt Motschulsky die Farbe „noir avec un reflêt métallique verdâtre“. Hierauf muß weiter unten zurückgekommen werden. — In Marseuls Monographie ist *S. concinnus* zweimal beschrieben, wobei die beiden Beschreibungen erhebliche Differenzen aufweisen. Marsoul sagt selbst⁶⁾, daß er jedesmal nur ein Exemplar zur Verfügung gehabt hat, und daß er dieselben nicht miteinander vergleichen konnte, weshalb ihm selbst Zweifel an der Identität beider Arten aufkommen. Die wesentlichsten Differenzen lassen sich wie folgt leicht überblicken:

¹⁾ Auch später findet man bei Gebler (siehe das nächste Zitat) und Motschulsky (Bull. Soc. Nat. Mosc. XXII, 1849, Nr. II, 96) die Schreibweise „*concinnus* Man.“ oder „*concinnus* Man. in litt.“. Da jedoch nirgends klar gesagt ist, ob die Beschreibung der Art von Mannenheim verfaßt wurde, muß als Autor der Art Gebler gelten, der den Namen zuerst veröffentlicht hat, wie dieses in Heydens Katalog der Coleopt. von Sibirien (1880, S. 90) richtig angegeben ist, keinesfalls aber Motschulsky.

²⁾ Bull. Soc. Nat. Mosc. VI, 1833, 283. — ³⁾ Ibid. XXXII, 1859, Nr. 1, 462. — ⁴⁾ Ibid., XX, 1847, 449. — ⁵⁾ Bull. Soc. Nat. Mosc. XXII, 1849, Nr. II, 96. — ⁶⁾ A.S.E.Fr. (4) II, 1862, 454.

<i>S. concinnus</i> Mars. 1855.	<i>S. concinnus</i> Mars. 1862.
noir	noir bleuâtre
jambes antérieures garnies de 7—8 denticules	...garnies en dehors de 10 denti- cules environ
strie suturale rudimentaire, mé- diane	...se continuant le long du bord apical avec la marginale externe.
Pygidium... à peine rebordé sur les côtés	— — — — —
punctuation (des élytres) assez forte, et médiocrement serrée, couvrant le tiers postérieur, de- puis la première dorsale jusqu'à la suture	élytres... couvertes de points assez serrés sur leur tiers pos- térieur et le long du bord externe, la punctuation dévient rugeuse en dehors et remonte sur le premier interstrie qui est par- semé de fines strigosités
strie (frontale) entière, bien mar- quée	...obsoleté, interrompue en devant
subhumérale... interne assez lon- gue, jointe à l'humérale	...disjointe, assez longue.

Wenn man endlich noch Schmidts Bestimmungstabelle¹⁾ ver-
gleicht, so sieht man klar, daß sein *S. concinnus* nur dem *concinus*
Mars. 1862 entsprechen kann: „Blauschwarz; Punktierung der Flügel-
decken nach außen viel dichter, auf dem ersten Zwischenraum und
hinter demselben gerunzelt...“

Hiermit war die systematische Literatur über die Art erschöpft.
Es war nun zu entscheiden, welche von den angeführten Beschreibungen
dem echten *S. concinnus* Gebl. entspricht und ob die von mir oben
(S. 235) erwähnten Exemplare gleichfalls dazu gehörten; ferner auch,
welche Arten mit *concinus* Gebl. bisher vermengt worden sind. Hierbei
war es zweckmäßig, von Marseuls Beschreibungen auszugehen, da
eigentlich nur diese vollständig genug waren, um die betreffende Art
sicher zu erkennen.

Zunächst ließ sich feststellen, daß auf die zweifelhaften Exemplare
der Sammlung des Zool. Museums, welche weder zu *semistriatus* Scriba,
noch zu *lateralis* Motsch. gehörten, die Beschreibung des *S. concinnus*
Mars. 1855 genau paßte. Die Zähnelung der Vorderschienen, der stark
verkürzte Suturalstreif und die Andeutung einer Randfurche am Py-
gidium, sowie die Körperfärbung erweisen sich als recht charakteristische

¹⁾ B.E.Z. XXIX, 1885, 306.

und konstante Merkmale, nur daß ich die Farbe des Käfers nicht rein schwarz, sondern bei frischen Exemplaren stets dunkel erzglänzend fand. Ferner sind die relativ spitzen, kaum herabgebogenen Vorderecken des Pronotum ein guter Unterschied, der allerdings in der Beschreibung nicht erwähnt wird, aber auf der Abbildung (T. 17, f. 39) beim Vergleiche mit *S. semistriatus* Scriba (f. 40) deutlich zum Ausdruck kommt. Ganz unerwarteterweise erwies es sich, daß zur selben Art zweifellos auch die in der Sammlung des Zool. Museums befindliche Type¹⁾ des *H. turcomanicus* Mén. gestellt werden mußten, während in den Katalogen der Name stets unter den Synonymen von *S. semistriatus* Scriba stand. Die Beschreibung des *turcomanicus* Mén.²⁾ paßt recht gut auf die Art, besonders wenn man sie, dem Autor folgend, mit *S. semipunctatus* F. vergleicht³⁾. Ein charakteristisches Merkmal ist durch die Worte „la ponctuation des bords lateraux du corselet s'étend davantage...“ fixiert; die Körperfarbe ist „nigro-subaeneus“ genannt. Über den dritten Dorsalstreif der Flügeldecken, der bei *concinnus* fast stets stark verkürzt ist, schweigt Ménétrés, und tatsächlich ist bei der Type dieser Streif ausnahmsweise reichlich halb so lang wie die benachbarten, also nur wenig verkürzt. Somit ergibt sich als vorläufiges Resultat: *S. turcomanicus* Mén. 1849 = *concinnus* Mars. 1855 = *concinnus* m., während anderseits (vgl. S. 237) *S. concinnus* Mars. 1862 = *concinnus* Schm. 1885 ist.

Die weitere Entwicklung dieser beiden Synonymen-Reihen wird außerordentlich begünstigt durch den Umstand, daß Marseul genaue Angaben über die Herkunft der beiden ihm zur Beschreibung vorgelegenen Stücke macht⁴⁾. Marseul erhielt das erste Stück (1855) aus der Sammlung Dejeans, während ihm das zweite (1862) von Motschulsky als „Type“ zugesandt wurde. Da, wie oben dargelegt, Motschulsky gar nicht als Autor des *S. concinnus* in Betracht kommt, so kann das betreffende Stück natürlich auch nicht als Type dieser Art angesehen werden. Marseuls zweite Beschreibung (1862) schien mir von Anfang an eher auf *S. lateralis* Motsch. zu passen, da der Käfer von blauschwarzer Farbe sein und fein gezähnte Vorderschienen

1) Die Type trägt ein Goldplättchen, den Fundortszettel „Turemen.“ und die Etikette: „turcomanicus Menet. Turemen.“ (Ménétrés Handschrift). — 2) Mem. Acad. Petrop. VI, 1849, 39, T. II, f. 9. — 3) Ob die Var. *b.* des *turcomanicus* Mén. zur selben Art gehört, läßt sich nach der Beschreibung (ibid. p. 40) nicht entscheiden. Eine Type dieser Varietät ist unter den Exemplaren der Sammlung des Museums auf Grund deren Bezeichnung nicht mit Sicherheit nachzuweisen. — 4) A.S.E.Fr. (4) II, 1862, 454.

haben sollte¹⁾. Ein Besuch im Zoologischen Kabinett der Moskauer Universität schaffte hierüber Klarheit. In der alten Sammlung Motschulskys fand sich als „*S. concinnus* Mannh.“ ein Exemplar des *lateralis* Motsch. mit starker, nach außen zu längsrunzeliger Punktierung der Flügeldecken, ganz vorzüglich zur Marseul-Schmidtschen (zweiten) Beschreibung des *concinnus* passend, welche also in Wirklichkeit eine abweichend skulptierte Aberration des *S. lateralis* Motsch. zum Gegenstand hat. Da sich ähnliche Stücke später noch mehrfach in verschiedenen Sammlungen vorfanden und die Form sich von typischen Stücken²⁾ mit feiner, sehr zerstreuter Punktur auffallend unterscheidet, nenne ich sie ab. *vernuculatus* nov. Wie oben bemerkt (S. 236), unterscheidet sich Motschulskys „*S. concinnus* 1849“ von Geblers Beschreibung durch „grünlich-metallischen“ (richtiger bläulichen!) Glanz. Auch dieses paßt eher zu *S. lateralis* Motsch., als zum echten *S. concinnus*. Was nun Marseuls erstes (1855) Exemplar des *concinnus* anbetrifft, so ist zu berücksichtigen, daß Geblers Type anscheinend Dejean vorgelegen hat (vgl. S. 238); wenn also Marseul sagt, daß er den *concinnus* von 1855 aus Dejans Sammlung erhielt, so ist es wahrscheinlich, daß seine erste Beschreibung nach der Type des echten *S. concinnus* Gebl. entworfen ist. Es läßt sich diese Annahme an der Hand der kurzen Originalbeschreibung natürlich nicht beweisen, immerhin ist neben dem Fehlen von Widersprüchen zwischen beiden Diagnosen die übereinstimmende Farbenbezeichnung („ater“ . . . „niger“) nicht ganz ohne Bedeutung.

Alles bisher Gesagte zusammenfassend, erhält man folgende Synonymie:

¹⁾ *S. niger* Motsch. kam wegen abweichender Bildung der Prosteralstreifen hier nicht in Betracht.

²⁾ Eine Type des *S. lateralis* ist in Motschulskys Sammlung nicht zu finden, wie auch die Typen seiner „Arten“ *S. planuscutus*, *sparsipunctatus*, *steppensis*, *punctatostriatus*. Da all diese Arten Marseul vorgelegen haben, so ist anzunehmen, daß Motschulsky sie von ihm nicht zurück-erhalten hat. Als maßgebende Beschreibung des *lateralis* Mot. hat praktisch stets Marseuls *S. bilateralis* (1862, 454, T. XI, f. 15) gegolten, welche, wie es scheint, auch nie falsch aufgefasst worden ist. — Ein Exemplar derselben Art findet sich übrigens in der Sammlung Motschulskys als *S. subattennatus*, obgleich Marseul (ibid. p. 457) letzteren für eine Form des *nitidulus* F. (*semistriatus* Seriba) hält. Auch im Petrograder Zool. Museum befindet sich ein Exemplar des *lateralis* als *subattennatus* Motsch. bezettelt (Faldermanns Handschrift?). Es ist sehr möglich, daß Motschulsky hier zwei Arten vermengt hat.

S. concinnus Gebl. Ledeb. Reise II, 1830, 615 (*Hister*); Bull. Soc. Nat. Mosc. XX, 1847, 449. Mars. A.S.E.Fr. (3) III, 1855, 400, T. XVI, f. 39.

turcomanicus Mén. Mem. Ac. Petrop. VI, 1849, 39, T. II, f. 9. Motsch. B.S.N.M. XXII, 1849.

S. lateralis Motsch. B.S.N.M. XXII, 1849, Nr. III, 95. Schm. B.E.Z. XXIX, 1885, 306.

subattenuatus Motsch. (partim?) *ibid.* p. 95.

bilateralis Mars. A.S.E.Fr. (4) II, 1862, 454, T. XI, f. 15.

a. *vermiculatus* Rehd. 1923.

concinnus Motsch. B.S.N.M. XXII, 1849, Nr. III, 96. Mars. A.S.E.Fr. (4) II, 1862, 453, T. XI, f. 14. Schmidt. B.E.Z. XXIX, 1885, 306.

Es scheint, daß gegen diese Synonymie nur ein Einwand erhoben werden kann. Gebler sagt ausdrücklich „*thorace foveolato*“, während sich die Art, welche ich für den echten *S. concinnus* halte, gerade durch das Fehlen von deutlichen Grübchen auf dem Halsschild von *S. semistriatus* Scriba unterscheidet (vgl. nachfolgende Bestimmungstabelle). Ich glaube, daß hier eine Ungenauigkeit von Geblers Seite vorliegt, der die grob punktierte Partie des Pronotum (welche in seltenen Fällen tatsächlich kaum wahrnehmbar vertieft erscheint), als Eindruck bezeichnet hat. Nur die Ansicht der Type Geblers könnte diese Zweifel lösen. Wenn es sich hierbei erweisen sollte, daß Dejeans Auffassung (S. 236) doch richtig ist, so ändert sich die oben aufgestellte Synonymie nur insofern, als *S. concinnus* Gebl. 1830 und 1847 zu den Synonymen von *S. semistriatus* Scriba hinzukommt und an seiner statt der zweite Name *turcomanicus* Mén. zur Bezeichnung der verkannten Art Gültigkeit erhält.

Zur Unterscheidung der hier behandelten Arten kann nachfolgende Bestimmungstabelle dienen, in welcher auch die nahestehenden paläarktischen Arten mit wenig divergierenden Prosternalstreifen berücksichtigt sind.

1. (6.) Prosternalstreifen divergent; vorne stark auf die Seiten des Prosternum heraufgebogen.
2. (3.) Halsschild hinter den Augen mit deutlichen Grübchen. Tarsen kurz; die Hintertarsen meist kaum $\frac{2}{3}$ so lang als die Schiene; ihre Klauen kürzer als das halbe Endglied. Dritter Dorsalstreif der Flügeldecken selten verkürzt. — Punktierung der Flügeldecken gleichmäßig grob, an der Naht meist weiter nach vorne reichend als an den Seiten. Glänzend erzfarben. 4–6 mm. — Fast im ganzen paläarktischen Gebiet, auch in Indien. . . *semistriatus* Scriba.

- a) Punktierung der Flügeldecken an der Naht nicht weiter nach vorne reichend, als seitlich davon (wie bei *S. subnitidus* Mars.)
a. subnitescens Bickh.
- b) Nahtstreif vorne bogenförmig mit dem vierten Dorsalstreif verbunden *a. fagniezi* Auz.
- c) 3,2—4 mm., braun mit schwächerem Erzglanz. Punktierung der Flügeldecken viel feiner *v. asphaltinus* Hochh.
3. (2.) Halsschild ohne deutliche Grübchen¹⁾. Tarsen viel schlanker; Hintertarsen meist $\frac{3}{4}$ so lang als die Schiene; ihre Klauen meist länger als das halbe Endglied. Dritter Dorsalstreif der Flügeldecken stark verkürzt.
4. (5.) Schwarz, dunkel erzglänzend. Vordertibien gröber gezähnt (außer den 3 kleinen Apikalzähnen mit 6—8 Zähnen am Außenrand). Vorderwinkel des Halsschildes spitzer und flacher ausgebreitet; Seitenrand hinter denselben wenig gerundet. Seitenteile der Scheibe meist in größerer Ausdehnung punktiert. Nahtstreif der Flügeldecken kurz, nicht mit dem Apikalstreif verbunden. Punktierung der Flügeldecken nach außen dichter und meist etwas gröber. Pygidium etwas gröber punktiert, Seiten in der Mitte mit einer flachen Randfurche. Klauen fast so lang wie das Tarsenendglied. 5—7 mm. — Portugal, Italien²⁾, Balkanhalbinsel, Tripolis, Kleinasien, Ungarn, Galizien, Südrußland, südlicher Ural³⁾, Transkaukasien, Persien, Kirghisensteppe, Altai *concinus* Gebl.
5. (4.) Blauschwarz, selten rein schwarz. Vordertibien viel feiner gezähnt (außer den 3—4 kleinen Apikalzähnen mit 9—12 und mehr⁴⁾ Zähnen. Vorderwinkel des Halsschildes stumpfer; Seitenrand hinter denselben stark, fast etwas winklig gerundet. Seitenteile der Scheibe feiner und in geringerer Ausdehnung punktiert. Nahtstreif der Flügeldecken deutlich mit dem Apikalstreif verbunden. Punktierung der Flügeldecken fein und meist gleichmäßig. Pygidium feiner punktiert; Seiten ohne

¹⁾ Als zweifelhafte Art gehört hierher auch der mir unbekanntes *S. stussneri* Rt. (W.E.Z. XXVIII, 1909, 99) aus Thessalien (4—5 mm. lang), welcher nach Bickhardt (E.Bl., V, 1909, 223) vielleicht eine Form von *S. semistriatus* ist. — ²⁾ Das Vorkommen der Art im westlichen Mittelmeergebiet bedarf der Bestätigung, da sicher Verwechslungen mit anderen Arten vorgekommen sind. — ³⁾ Metlino, Kreis Ekaterinburg, 24. VI. 1919 (Wakulenko leg.), 1 Stück in meiner Sammlung. — ⁴⁾ Die basalen, sehr kleinen Zähnen sind oft abgenutzt und kaum wahrzunehmen.

Randfurche. 4,5—7,5 mm. — Krim, Südost-Rußland, Kaukasus, Transkaspien, Buchara, Turkestan, Persien¹⁾, Afghanistan.

lateralis Motsch.

- a) Punktierung der Flügeldecken nach außen längsrunzelig und daselbst weiter nach vorne (bis in den ersten Zwischenraum) ausgedehnt *a. vermiculatus* Rehd.
6. (1.) Prosternalstreifen parallel oder kaum divergent; nicht auf die Seiten des Prosternum heraufgebogen.
7. (10.) Pygidium bedeutend gröber punktiert als die Flügeldecken. Körperlänge 5—8 mm.
8. (9.) Oberseite zweifarbig: Kopf und Halsschild grünlich erzfarben, Flügeldecken blau. Vorderwinkel des Halsschildes mit einer ausgedehnten, sehr deutlichen, einfach punktierten Grube. Vierter Dorsalstreif der Flügeldecken nach vorn verkürzt. Zwischenräume der Dorsalstreifen kräftig punktiert. Prosternalstreifen vorne oft undeutlich. 5—7,5 mm. — China, Japan, Indien, Australien.
- speciosus* Er.
9. (8.) Oberseite einfarbig schwarz. Halsschild ohne deutliche Grübchen; die ganzen Seiten der Scheibe dicht runzelig punktiert. Dorsalstreifen der Flügeldecken sehr fein, unpunktirt; Flügeldecken hinten sehr fein und zerstreut punktiert, die Punktierung reicht nicht in die Zwischenräume der Dorsalstreifen. Prosternalstreifen sehr deutlich, vorne in regelmäßigem Bogen verbunden. 6—8 mm. — Nordafrika, Spanien, Portugal, Rumänien, Kleinasien, Syrien, Transkaukasien, Transkaspien, Turkestan, Ferghana, Persien²⁾; Indien *niger* Motsch.
10. (7.) Pygidium dichter, aber nicht gröber punktiert als die Flügeldecken. Körperlänge 4—5,5 mm.
11. (12.) Schwarz; Punktierung der Flügeldecken deutlicher, weiter in die Zwischenräume der Dorsalstreifen vordringend; 2. Dorsalstreif schräg gegen den ersten gerichtet und an der Basis verkürzt, Prosternum schmaler als bei *subnitidus* Mars. — Canarische Inseln (ex Schmidt) *atlantis* Schm.
12. (11.) Glänzend erzfarben. Flügeldecken feiner, doppelt punktiert. Zwischenräume der Dorsalstreifen unpunktirt.
13. (14.) Halsschild in der Mitte glatt (nur bei starker Vergrößerung ist eine zerstreute Punktulierung wahrnehmbar, welche bedeutend

¹⁾ Täbris, 8. IV. 1914 (Andrijewsky leg.), 2 Stück in der Sammlung des Zool. Museums, zur *a. vermiculatus* m. gehörig. — ²⁾ Heidarabad, 21. V. 1916 (Andrijewsky leg.), 2 Stück in der Sammlung des Zool. Museums.

feiner ist, als die Punktierung der Stirn). Suturalstreif vorn unterbrochen, Flügeldecken dichter punktiert, die Punktierung reicht an der Naht nicht weiter nach vorn, als an den Seiten. Prosternalstreifen erst am Vorderende des Prosternum ziemlich plötzlich divergent; ihr Abstand ist hier meist doppelt so breit wie an der engsten Stelle. 4—5 mm. — Im ganzen Mittelmeergebiet, nach Osten¹⁾ bis Kreta und Kleinasien (Baudi) . . . *subnitidus* Mars.
 14. (13.) Halsschild auf der Scheibe deutlich punktiert²⁾ (die Punkte sind nicht feiner als auf der Stirn). Suturalstreif nicht unterbrochen. Flügeldecken weitläufiger punktiert, die Punktierung reicht im vierten Zwischenraum über die Mitte der Flügeldeckenlänge nach vorn. Prosternalstreifen nach vorne allmählicher und schwächer divergent; ihr Abstand ist vorne höchstens anderthalb mal so breit als an der engsten Stelle. 4,5—5,5 mm. — Transkaspien (Kizil-kum).
jacobsoni sp. n.

Saprinus jacobsoni spec. nov.³⁾

Nigro-aeneus, nitidus; antennis pedibusque piceis. Frons punctulata, stria tenui, antice obsoleta. Pronotum disco distincte sparsim punctulato, lateribus antice longitudinaliter impressis, rugoso-punctatis. Elytra in dimidio posteriore laxe subtiliterque punctata, punctura in interstitio 4^o magis antrorsum producta, latera versus minus distincta; stria suturali integra, antice cum stria 4^a dorsali arcuatim connexa, dorsalibus punctatis, dimidiatis, 4^a interdum paululum longiore; humerali obliqua et subhumerali externa distinctis, subhumerali interna sat longa, plerumque cum stria humerali conjuncta; stria apicali integra. Propygidium pygidiumque crebre punctata. Prosternum striis haud ascendentibus, antice vix divergentibus. Mesosternum marginatum. Tibiae anticae 8—10-dentatae. Long. 4,5—5,5 mm., lat. 3—4 mm.

Habitat: Turcomania, deserta Kizil-kum (Lehmann, 1842); distr. Chodzhenticus, statio viae ferreae Golodnaja Stepj (G. Jacobson, 26. IV. et 19. V. 1903). — 6 specimina in coll. Mus. Zool. Acad. Sc. Ross.

Species *S. subnitido* Mars. persimilis, at differt pronoto undique punctulato, elytris minus profunde laxiusque punctatis, punctura in interstitio 4^o magis antrorsum producta, stria suturali integra, striis

¹⁾ Marseni (A.S.E.Fr. (3) III, 1855, 405) erwähnt ein Stück aus „Rußland“. Wahrscheinlich bezieht sich diese Angabe auf die nächste Art. — ²⁾ Nach Schmidts Bestimmungstabelle käme die Art neben *S. sparsutus* Sols. zu stehen, von welchem sie aber viel leichter zu unterscheiden ist, als von *S. subnitidus* Mars. — ³⁾ In honorem magistri mei carissimi, professoris Georgii Jacobson, qui hanc speciem ipse legit, nominata.

prosternalibus minus divergentibus. A *S. semistriato* Scriba imprimis prosterno striis nequaquam ascendentibus, pronoto punctulato etc. facile distinguendus. *S. sparsuto* Sols. quoque primo aspectu affinis, a quo tamen antennarum clava obscura, pronoto ante angulos posticos haud impresso, elytris striarum dorsalium interstitiis impunctatis atque striarum prosternalium configuratione valde differt.

Schlußwort.

Von W. Großmann, Petrograd.

Ausländische Entomologen, welche in Briefwechsel und Drucksachenaustausch mit russischen Kollegen treten wollen, werden gebeten, sich an das Bureau auswärtiger Verbindungen des Ständigen Ausschusses Allrussischer Entomo-Phytopathologischer Kongresse zu wenden (Rußland, Petrograd, Liteiny 39, Zimmer 59), welches die ersten Schritte in dieser Richtung in erheblichem Maße erleichtern wird. Genanntes Bureau steht im Mittelpunkt des jetzigen entomologischen Lebens Rußlands, korrespondiert deutsch, englisch, französisch und polnisch und hat im Laufe der letzten zwei Jahre viel dazu beigetragen, daß die russischen Entomologen aus ihrer mehrjährigen Isoliertheit endlich herausgerissen worden sind.

Es ist uns eine ganz besonders angenehme Pflicht, hier Herrn Dr. Walther Horn, Direktor des Deutschen Entomologischen Institutes der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zu Berlin-Dahlem, unseren Dank auszusprechen. Herr Horn ist seit etwa 1½ Jahren der eifrigste Korrespondent des Bureaus auswärtiger Verbindungen und hat stets mit derselben Geduld wie Genauigkeit nicht nur alle Anfragen und Anliegen des Bureaus sowie einzelner russischer Entomologen beantwortet, sondern auch in freigebigster Weise seine russischen Kollegen mit deutscher Literatur versorgt. Vor wenigen Monaten erschien dank seiner Vermittlung das „Rußland-Heft“ (Nr. 9, 1923) der „Supplementa Entomologica“ und heute haben wir in vorliegendem Hefte der „Entomologischen Mitteilungen“ einen neuen Beweis seiner den russischen Entomologen entgegengebrachten echt kollegialen Gesinnung. Für die russischen Entomologen, deren wissenschaftliche Tätigkeit durch die Schwierigkeiten in Fragen des Druckens ihrer Arbeiten aufs äußerste gehemmt wird, ist diese Veröffentlichung ihrer Aufsätze im Auslande ein Ereignis von ganz außerordentlicher Bedeutung. Doppelt gibt der, wer zur rechten Zeit gibt!